

Wacht in der Luft

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517402>

Nutzungsbedingungen

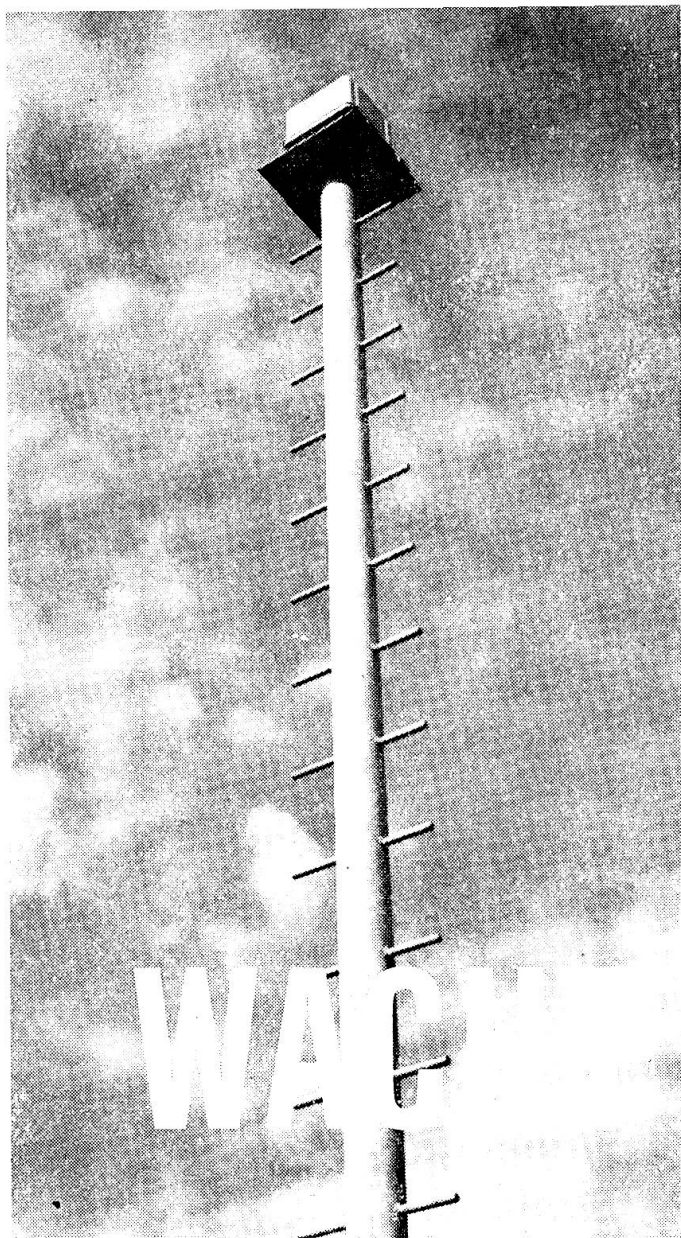
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



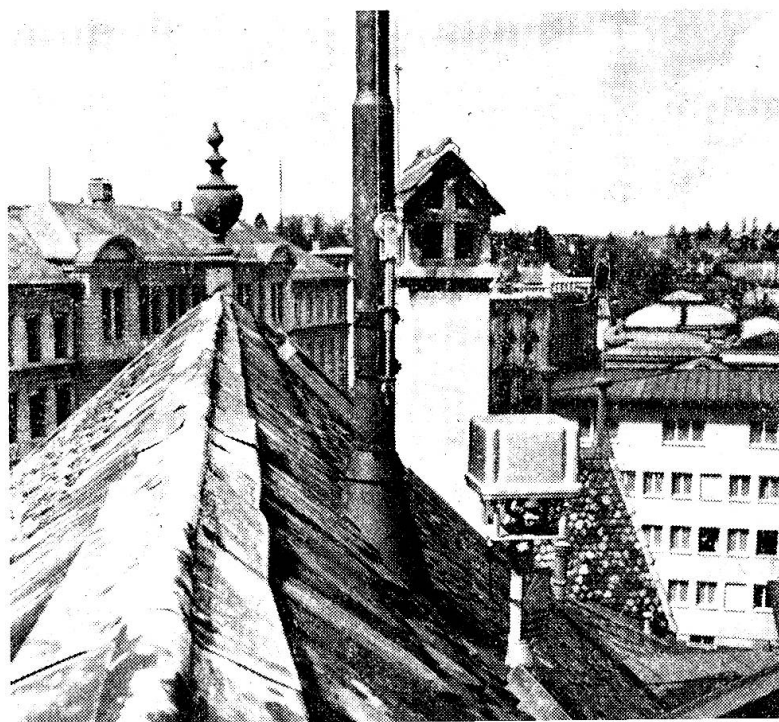
in der Luft

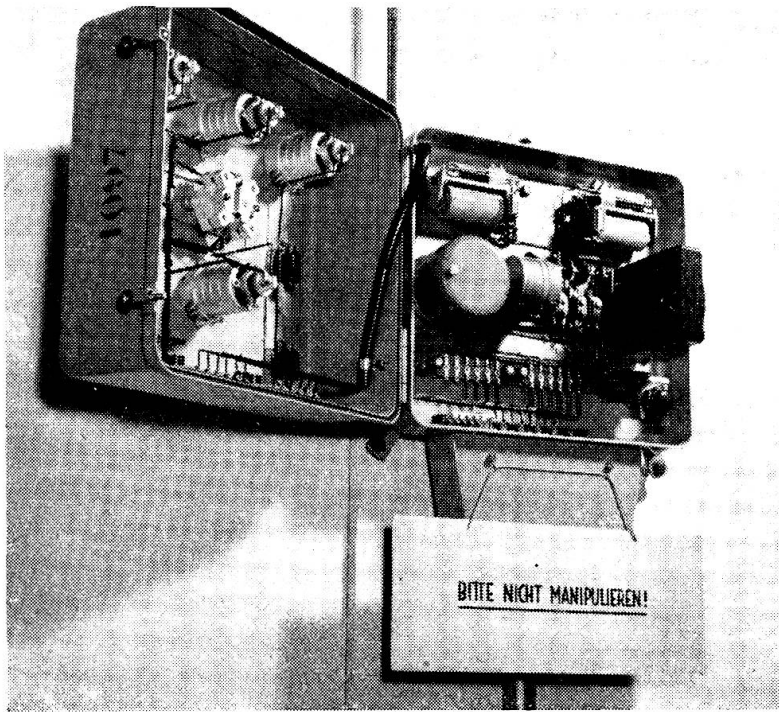
Die Entwicklung der Atomenergie zu kriegerischen und friedlichen Zwecken bringt für die Menschheit neue, Leben und Gesundheit bedrohende Gefahren. Eine dieser Gefahren ist die radioaktive Verseuchung der Luft. Wie bereits im Ausland, wurden auch in der Schweiz zielstrebig Massnahmen ergriffen, um die Radioaktivität der Luft dauernd zu überwachen und die Bevölkerung laufend orientieren und warnen zu können.

Es war der Territorialdienst, der im Rahmen des Warndienstes der Armee, der auf dem Gebiete des Luft- und Wasseralarms vor allem dem Schutz der Bevölkerung dient, das aktuelle Problem anpackte und auch die Überwachung der Radioaktivität organisierte. Im ganzen Lande wurden von der Firma Landis & Gyr in Zug hergestellte Warngeräte postiert und die Ausbildung der sie bedienenden Equipen an die Hand genommen.

Das Warngerät für radioaktive Strahlung besteht aus einem Überwachungsgerät EXA 2 und dem Zusatzgerät EXB 2. Es gestattet die Kontrolle eines bestimmten Luftraumes in bezug auf die Intensität der vorhandenen Gammastrahlung. Überschreitet die Dosisleistung am Aufstellungsort des Gerätes während mindestens einer Minute 10 Milliröntgen in der Stunde, so wird im Zusatzgerät ein optisches oder akustisches Alarmsignal ausgelöst. Das Überwachungsgerät ist für die Aufstellung im Freien konstruiert und in einem wetterfesten Leichtmetallgussgehäuse untergebracht. Es wird durch ein sechsadriges Kabel mit dem Zusatzgerät verbunden, das in einem belichteten, dem Radioapparat

Das Überwachungsgerät EXA 2, hier versteckt über den Dächern der Bundesstadt montiert, ist mit einer Ionisationskammer mit Abtastung und Impulsverstärker versehen und verfügt auch über einen Mechanismus für Kontrollbestrahlung





Hier die Innenansicht des Zusatzgerätes EXB2, wie es verbunden mit dem Überwachungsgerät, in einem Bureau- oder Schutzraum montiert werden kann. Rechts aussen ist das Kontaktwerk sichtbar, das den Alarm erst nach drei in ununterbrochener Reihenfolge eingetroffenen Impulsen auslöst und damit jeden falschen Alarm ausschliesst.

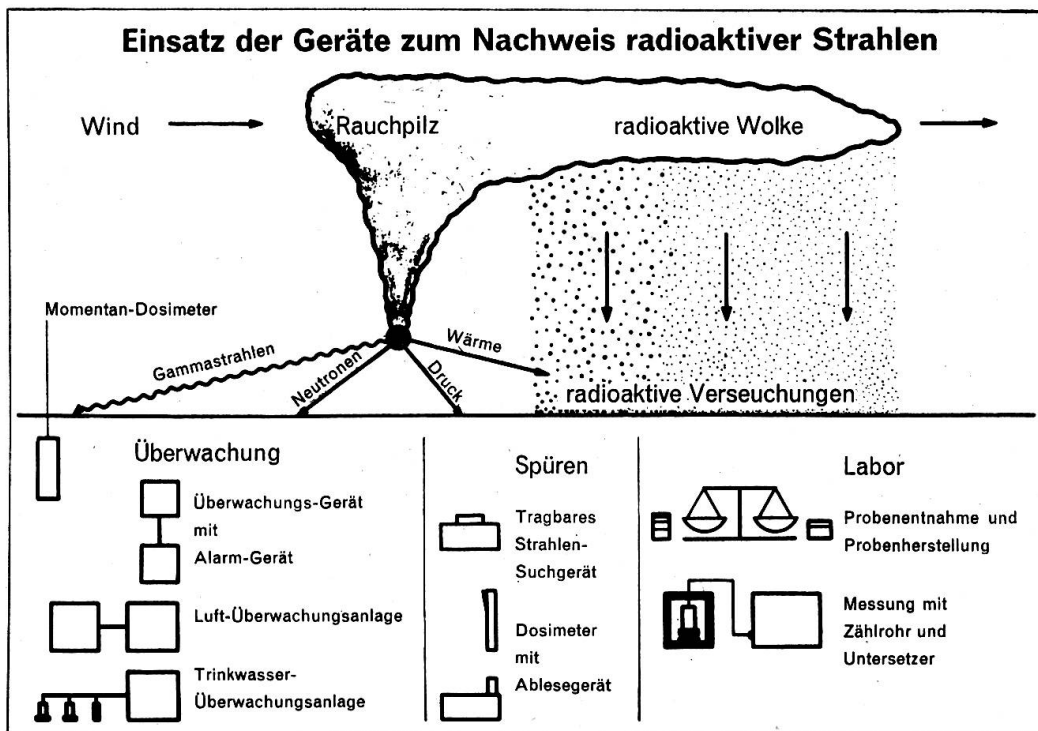
Dem Alarm durch das Überwachungsgerät folgt die Messung der Stärke der Radioaktivität mit dem Messgerät. Ein Vorgang, der alle 30 Minuten wiederholt und gemeldet werden muss.



Im Bahnhof Chur wurde der Apparat mit seinen Funktionen in das Bahnalarmsystem eingebaut.



Dieser Kartenausschnitt zeigt, wie die Überwachungsgeräte in der Schweiz verteilt sind. Der grösste Teil wurde auf kantonalen und städtischen Polizeiposten, bei den SBB, beim Festungswachtkorps sowie auf Zollposten des Grenzwachtkorps montiert. Einige Geräte wurden, um die dauernde Überwachung zu gewährleisten, auch an Klöster in der Innerschweiz und im Kanton Graubünden abgegeben.



Die Geräte werden im ganzen Lande durch den Territorialdienst montiert und unterhalten, dem auch die Ausbildung des betreffenden Personals obliegt. Im Falle einer Mobilmachung werden die Geräte wieder durch den Territorialdienst übernommen und durch militärische Equipen, die in nächster Zeit ausgebildet werden sollen, besetzt. Die Darstellung veranschaulicht den Einsatz der verschiedenen Geräte.